

1 417 901 764
87158 409 512
680 738 855—
8 3 930 859
97 237 794 205
833 92 312
8 868 421 330
97 242 93 124
223 408 311
811 186 142
2 256 214 83
57 688 56 —
48 645 580 81
— 95624 793
643 293 978
368 790 469
0 539 832 860
98534 452 107
588 — 99781
879 483 199
712.

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

29. Jahrgang.

Nr. 213.

Donnerstag, den 12. September

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die dergelassenen Korrespondenz- oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 11. Sept. Gestern vormittag gegen 1/12 Uhr, als zum Reparaturbau in der sog. alten Biemeg'schen Fabrik ein Wagen mit Sand anfuhr, kam derselbe vermutlich infolge schlechten Schleißezeuges in's Rollen und fuhr gegen die Wand des Gebäudes, sodaß die Wagendeckel die Wand durchschlug und beide Pferde stark verletzt wurden. Der Knecht trug eine schwere Handverletzung davon.

* — Durch auswärtige Blätter ging gegenwärtig die Nachricht, daß ein Raubfall in der Nähe der Funkenburg stattgefunden hätte. Wie wir nun aus zuverlässiger Quelle erfahren, beruhen diese Angaben auf Erfindung, da der betreffende Lehrling, an welchem der Raubfall verübt worden sein sollte, nachträglich zugestand, dieses Gerücht nur aus dem Grunde verbreitet zu haben, weil er wegen zu langem Ausbleiben von seinem Meister Strafe zu erwarten gehabt hätte.

* — Die Listen der im gegenwärtigen Termine ausgelosten Staatsschuldenscheine liegen in der Expedition dieses Blattes für Interessenten zur geistl. Einsicht aus.

* — (Theater-Notiz.) Die uns vorgelegte Abonnements-Liste zeigt bereits eine so erfreuliche Anzahl von Unterschriften, daß die Vorstellungen des Herrn Direktor Rupert Schmid von Plauen früher zu Stande kommen werden. Dank unserem kunstliebenden Publikum und dem Bemühen des Herrn Schmid jr., werden die Aufführungen voraussichtlich schon kommende Woche ihren Anfang nehmen.

* — Ködlich, 10. Sept. Das Schulfest, das seit Wochen von unserer lieben Jugend mit Sehnsucht erwartet wurde, ist gestern vom päpstlichen Wetter begünstigt glänzend verlaufen. Dem Festzuge der Kinder hatten sich der hies. Gemeinderat, der Kirchen- und Schulvorstand, der Gesangverein, sowie sechs Herren zu Pferde angeschlossen und es bot derselbe mit der festlich geschmückten jubelnden Kinderschar ein gar liebliches Bild. Nach dem Umzug entwickelte sich auf einer Wiese, die vom Herrn Gutsbes. Neumärker in freundlicher Weise überlassen worden war, ein reges Leben. Hatten schon die verschiedenen freiwilligen Gaben, der reichliche Schmuck der Häuser das Interesse an diesem Feste bezeugt, so war dies noch mehr der Fall auf dem Festplatze selbst, wo sich die Eltern und zahlreiche Freunde der Schule eingefunden hatten, um sich mit den Kindern an ihrem Spiele zu erfreuen und dieselben noch mit mancher Gabe zu bedenken. Nach dem allgemeinen Gesang: „Nun danket alle Gott“ wurden die Kinder gegen 7 Uhr entlassen. Dieselben werden dieses wohlgelungene Schulfest noch lange in Erinnerung behalten. — Gelegentlich des am Montag vom hiesigen Gesangverein abgehaltenen Vergnügens ergab eine Sammlung freiwilliger Beiträge für die Beschädigten zu Waldenburg die Summe von etwas über 10 Mark.

— Als die Beratungen über die staatliche Altersversicherung der Arbeiter noch schwebten, wurde gegen dieselbe von sonst wohlmeinender Seite mehrfach das Bedenken laut, sie werde dem Arbeiter das Sparen verleiden und dahin führen, daß er über die Beiträge zur Versicherung hinaus nicht weiter für die Tage des Alters Sorge trage. Die Erfahrung lehrt jedoch, wenigstens in den sächsischen Fabrikbezirken, schon jetzt, daß gerade die Aussicht auf eine kleine Rente im Alter den Sparsinn des Arbeiters vielfach wesentlich förderte, weil die Arbeiter die naturgemäß knapp bemessene staatliche

Rente später ergänzen zu können wünschen. Während der Sozialpolitiker früher, sofern er seine Studien an der Quelle, d. h. unter den Arbeitern selbst machte, sehr häufig erfahren mußte, daß man aus dem Grunde nicht für die „alten Tage“ sparsam war, weil man mit einem gewissen Fatalismus glaubte, sich doch nicht gegen ihre Not sicherstellen zu können und sonach ohnehin der öffentlichen Armenpflege anheimfallen zu müssen — so kann man schon heute beobachten, daß dieser Glaube in breiten Arbeiterschichten einer freundlicheren Hoffnung für die Zukunft hat weichen müssen. Heute sieht man die Möglichkeit, ein völlig sorgenfreies, angenehmes Alter zu schaffen, als verhältnismäßig leicht erreichbar an, wenn man spart, um die staatliche Rente zu ergänzen. Daß man dies in sächsischen Arbeitskreisen schon heute praktisch betätigt, ließe sich durch Beispiele beweisen, die uns eine kürzlich von privater Seite eingeleitete, ziemlich umfangreiche Untersuchung über den Sparsinn der Arbeiter in Sachsen an die Hand gab.

— Der VI. deutsche Tischlerkongress findet vom 22. bis 24. September in Hamburg statt. Hiermit ist eine Fachausstellung verbunden, die auf dem Gebiet der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden wird.

— Von Mund zu Mund gehen in Dresden die herrlichen Kaiserworte, durch welche bei dem Paradezug im Residenzschloß die Stellung Kaiser Wilhelm's zu König Albert von Sachsen eine so auszeichnende und zugleich wahrhaft rührende Würdigung fand. Der Kaiser erinnerte an ein heiliges Vermächtnis, in dem sein unvergesslicher Vater ihm in den letzten Schmerzensstunden an das Herz legte, zu dem Sachsenkönige, der als langerprobter Feldherr Deutschland einigen half, aufzubliden, wie zu einem treuen Vater. Schöneres konnte der kaiserliche Gast nicht sagen, und mit wirklicher Ergriffenheit legte dann auch König Albert die Rechte in jene des jetzigen, jugendstarken Trägers der deutschen Kaiserkrone, worauf Beide sich tiefbewegt umarmten. Es war dies ein Moment von wahrhaft historischer Bedeutung, da nunmehr deutlich konstatiert ist, welche maßgebende Einflüsse unserem allverehrten Monarchen für die Stunde ernster Entscheidungen zuerkannt wird. Teilnehmer der militärischen Tafelrunde erzählten, daß daher auch der Trinkspruch des Kaisers allgemein die erhabenste Wirkung übte. Das dreifache Hoch auf König Albert und die sächsische Armee erbrannte sozusagen im Jubelstürme.

— Chemnitz, 9. September. Heute Montag, früh 9 Uhr, sammelten sich auswärtige Webermeister in dem festlich geschmückten Meisterhaus, um unter kundiger Führung verschiedene hiesige Etablissements zu besuchen. Etwa 300 Personen hatten sich eingefunden und besuchten die Sächsische Webstuhlfabrik vorm. Louis Schönherr, das Manufakturwarengeschäft des Herrn Joh. Giesler, und die Kammgarnspinnerei von Herrn Solbrig Söhne in Altchemnitz. Die fremden Besucher, welche überhaupt der Großstadt Chemnitz alle Ehre sollten, sprachen sich hochbefriedigt über das Gesehene aus. Nachmittags 1 Uhr trafen die Teilnehmer am Festmahl, etwa 500 Personen, im Gasthause „zur Linde“ zusammen. An der Festtafel, an welcher sich Herr Bürgermeister Stadler, Herr Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Enzmann und Herr Pastor Frommhold beteiligten, nahmen auch 76 Jubilare teil, von denen keiner unter 70 Jahren zählte. Der zum Beginn des Festmahles gespielte Innungsmarsch zum 300jährigen Jubiläum der Weberinnung war von dem Sohne eines hiesigen Innungsmeisters, Herrn E. Walther,

komponiert. Verschiedene Trinksprüche würzten das der Küche und dem Keller des Herrn Kirbach volle Ehre machende Mahl. Den ersten derselben brachte Herr Obermeister Otto auf Se. Majestät den König, den Beschützer der Industrie und des Gewerbestandes, aus. Herr Weberobermeister Hänsel trank auf die Stadtvertretung, Herr Webermeister Raumann auf die Gäste. Hieran schlossen sich noch zahlreiche Trinksprüche, von denen die des Herrn Bürgermeisters Stadler auf die Chemnitzer Weberinnung, des Herrn Stadtverordnetenvorstehers Justizrats Dr. Enzmann auf die Vorsteher der Weberinnung, des Herrn Theodor Wagner auf die Jubilare und des Herrn Unser auf die Fabrikanten erwähnt sein mögen. Beachtenswertes Wort wurde gesprochen und hiesige, wie auswärtige Teilnehmer an dem Jubiläum sprachen ihre lebhafteste Freude über das Gebotene aus. Ein Ball, welcher zahlreich besucht war, schloß den Abend. Bei der Feier des gestrigen Jubeltages hielt die Begrüßungsrede Hr. Vizeobermstr. Böhm, als Vertreter und Sprecher der Glauchauer Weberinnung. Der erschienenen Jubiläumsschrift entnehmen wir noch folgendes: Die ersten Anfänge der Chemnitzer Weberei ragen bereits in das 11. Jahrhundert hinein, sie erhielten jedoch erst einen gewissen Halt zum Anfang des 14. Jahrhunderts durch einen Schutzbrief, welchen Kurfürst Friedrich der Sanftmütige 1456 ausstellte. Die weitere Zeit verlief ruhig und still, die Chemnitzer Weberei wuchs mehr und mehr, so daß sich bald die Gründung eines Meisterhauses, was im Jahre 1530 geschah, nötig machte. Erwähnenswert ist auch die 1545 erfolgte Einführung von Meisterstücken. Im Jahre 1557 vereinigten sich die Chemnitzer Weber mit denen aus Leipzig, Freiberg, Rochlitz, Mittweida, Ködlich, Leisnig, Hschpau, Deberan, Frankenberg, Dainichen und Geithain und schließlich wurde die hiesige Innung 1589 den 2. September privilegiert. Die neuere Zeit mit ihren Verbesserungen hat freilich im Laufe der Jahrhunderte die Bestimmungen des alten Privilegiums verschwinden lassen, nicht aber die Innung in ihrem Bestehen erschüttert, weil es die hiesige Weberkunst verstanden hat, sich alles Neue anzueignen und schließlich die Theorie der Wirkerei durch Errichtung der in der Weberschule gewordenen Fachschule in den Dienst des Weberhandwerks zu stellen. Die Chemnitzer Weberei beschäftigte Ende 1888 rund 3200 Arbeiter in Möbelfabrikfabriken, 400 Arbeiter in den übrigen Webereien. Man rechnet den Produktionswert in Möbelstoffen auf etwa 20 Mill. Mark, außer den Werten für die andern hier gefertigten Webwaren. Hat die Weberinnung Jahrhunderte hindurch dem Sturm der Zeit getrotzt und sich bis heute in der stattlichen Zahl von rund 1100 Mitgliedern erhalten und wird sie darum heute noch als die erste und stärkste Handwerkervereinigung im Vaterlande genannt, so möge dieselbe mit vereinten Kräften weiter blühen und vorwärts streben unter dem Wahrzeichen: Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland, ein Segenhort für daselbe. So geschehe es!

— Zw i c a u, 9. Sept. Vorgestern vormittag erhielt eine hier wohnhafte alleinstehende, vermögende Witwe einen Brief, in welchem dieselbe aufgefordert wurde, „wenn ihr das Leben lieb sei,“ einem am Abend desselben Tages in ihrer Wohnung erscheinenden Mann die Summe von „200 Mark in Gold“ verpackt zu übergeben. Der Witwe wurde dabei strengstes Stillschweigen geheißt und das Ausforschen des betreffenden Mannes verboten, ihr auch mit Gewalt gedroht, wenn sie das Geld nicht gutwillig hergeben würde. Die Witwe erstattete Anzeige bei der Polizei und diese traf umfassende Maßregeln. Abends 1/8



Verkauf.
gel. nachweist.
das beste am
ingericht. Gast-
franz. Billard,
Veranda (ben-
u. Abhalt.
gut gehendem
mplett. Invent.
g baldigt zu
Lichtenstein.
Restaurant
en-Geschäft
Gallberg sofort
t gesucht.
an die Ex-
beteten.
e
ein
ogis
Offerten er-
aberkorn.
erstube
Oktob ab
durch die Ex-
Hund
Lichtenstein zu-
Markt 217.